

LIEBE JAZZ-FREUNDE!

Traditionsgemäß an dieser Stelle und zu diesem Anlaß – auch wenn schon mit reichlicher Verspätung – wünschen wir Euch und uns ein ereignisreiches, phantasievolles und gewaltloses, friedliches und kreatives neues Jahr!

Wie vor vier Jahren erstmals erprobt – und die Resultate sprechen dafür –, setzen wir heute die Kooperation mit dem Verband der Komponisten und Musikwissenschaftler der DDR fort. Im Programm der DDR-Musiktage also erneut Jazz! Damit auch Fortsetzung unseres konzeptionellen Gedankens, weiterhin die aktuellen Entwicklungen des zeitgenössischen Jazz aufzuspüren, zu begleiten und zu befördern. Im heutigen Konzert präsentieren wir nicht Ergebnisse einer „Spurensuche“, sondern Arbeitsergebnisse einer kontinuierlichen Zusammenarbeit der „Kammer“ mit Johannes Bauer & Co. Da zur Zeit soviel geschrieben und gedruckt wird, also zum Lesen bereitliegt, fassen wir uns in dem Gruß an Euch kurz:

Bleiben wir weiterhin Freunde mit diesen Tönen und Rhythmen, dem umwelt- und menschenfreundlichen Vorschlag der „Kammer“ – Gastgeber des heutigen Abends.

26. Februar 1990,
18.00 Uhr

Anläßlich
der DDR-Musiktage 1990

JOHANNES- BAUER- PROJEKT

Johannes Bauer
tb, ld

Konrad Bauer
tb

Wolfgang Fuchs
saxes

Klaus Koch
b

Tony Oxley
dr

Ernst-Ludwig Petrowsky
saxes

Hanno Rempel
p

Phil Wachsmann
v

Ansage: Martin Linzer

KONTINUITÄT UND ERNEUERUNG

In zwei Teilen stellt Johannes Bauer sein heutiges „Projekt“ vor, das sowohl älteres als auch bisher unbekanntes musikalisches Material beinhaltet. Somit also „Kontinuität und Erneuerung“ vorweist, die charakteristisch für das Schaffen dieses Musikers/Komponisten sind.

Im ersten Teil werden Werke wie „Nr. 5“, „Nr. 7“, „Nr. 8“ und „Nr. 9“ vorgestellt, alle Kompositionen für improvisierende Musiker. Die „Nr. 8“, 1986 im Auftrage des Verbandes der Komponisten und Musikwissenschaftler entstanden und Februar 1987 in der „Kammer Nr. 151“ präsentiert, gehört erneut zum „Repertoire“ dieses Konzerts. Im Mittelpunkt steht – wie auch anders? – Improvisation, für die das fixierte/notierte Notenmaterial gewissermaßen das Szenarium gibt. Die Komposition, die thematische Vorgabe bestimmt Längen, Entwicklungen, Übergänge usw. und legt den jeweiligen Klangcharakter fest.

Was sich hier möglicherweise als „Musik-Beamten-Deutsch“ liest, sollte dechiffriert so lauten: Johannes Bauer macht heutige Musik, seiner Art, also mit seinen Mitteln für diese Zeit, für deren Zuhörer und auch für spätere, vielleicht. Also ein offener Ausgang ... Johannes Bauer: „Der Improvisationsmusiker mit seiner ganz persönlichen Auffassung im Umgang mit musikalischem Material und dem Umgang mit seinem Instrument steht im Mittelpunkt meiner Kompositionen.“

Johannes Bauer, hallensischer Jahrgang 1954, studierte in Berlin. Seit 1979 freischaffend als Jazz- und improvisierender Musiker in verschiedenen Gruppen. Er

spielte u. a. in Bands von Ulli Gumpert, Hans Rempel, dem Bläser-Quartett von Radu Malfatti und gemeinsam mit seinem Bruder Konrad Bauer in der Gruppe Doppelmoppel. Seit 1980 initiierte er eigene Workshops mit wechselnden Besetzungen und schrieb Kompositionen für improvisierende Musiker. Regelmäßig seine Zusammenarbeit mit dem Saxophonisten Peter Brötzmann (z. B. im Alarm Orchestra bzw. in Trio- und Quartettformationen mit Tippet, Oxley, Reichel und Sabu). Johannes Bauer ist ständiges Mitglied in Tony Oxleys Contemporary Music Ensemble (Celebration Orchestra, Drum Workshop Orchestra). Konzerte und Tourneen mit der Derek Bailey Company, dem Globe Unity Orchestra und der Cecil Taylor Euro American Group führten ihn in verschiedene Länder. Und führten ihn diesmal zu uns, in die „Kammer“, mit neuem Angebot. So z. B. mit der Komposition „ovs 1“, Auftragswerk des hiesigen Komponistenverbandes. Der Ansicht von Johannes Bauer nach ein Stück offener Formen, dem musikalischen Material vorgegeben ist. Eine ideelle Vorgabe von Bauer, die von den beteiligten Musikern zur Kenntnis genommen, sodann – harmonisierend und kontrovers – beantwortet wird, also offener Ausgang und so hoffentlich voller Spannung.

Arbeitsgruppe „Jazz in der Kammer“: Ralf Dietrich, Regine Groschopp, Angela Gützkow, Martin Linzer, Joachim Maaß, Klaus Rex, Fritz Schimmelpfennig, Eva Schütz, Günter Sonnenberg

Unser Repertoire in den Kammerspielen

Henrik Ibsen
GESPENSTER

Tadeusz Różewicz
WEISSE EHE

Alexander Gelman
ZWEI AUF EINER BANK

Ernst Barlach
DER BLAUE BOLL

Hermann Sudermann
STURMGESELLE SOKRATES

Jean-Paul Sartre
DIE FLIEGEN

Christoph Hein
DER FREMDE FREUND

Michail Schatrow
DIKTATUR DES GEWISSENS

Rame/Fo
OFFENE ZWEIERBEZIEHUNG

Gogol/Buhss
DER MITARBEITER

Slawomir Mrozek
FUCHSQUARTETT

Thomas Bernhard
DER THEATERMACHER

Werner Buhss
DIE FESTUNG

Sewan Latchinian
BERLIN

DT-Pantomimen-Ensemble:

ORFEUS
HANSWURST
HIMMELHOLLE

Preis 0,30 M

204 BG 010 37 90 04 0574

JAZZ in der Kammer

Nr. 162

Deutsches Theater / Kammerspiele
Intendant Dieter Mann